

Warum dieser Preis? Rede Preisverleihung SBAP. vom 1.11.2002

Der Preis in Angewandter Psychologie verliehen vom Schweizerischen Berufsverband für Angewandte Psychologie SBAP.

Ist er notwendig? Gibt es denn nicht schon genug Preise?
Der Preisträger ein Arzt? Wie soll das mit Psychologie zusammengehen? Haben die etwa keinen würdigen in den eigenen Reihen finden können? Was ist denn Angewandte Psychologie überhaupt?

Auf all diese Fragen versuche ich Ihnen kurz Antwort zu geben.

Die **allgemeine Psychologie** hat zum Untersuchungsgegenstand den Menschen. Sie will allgemeine und verallgemeinernde Aussagen im Sinne einer prinzipiellen Wahrheit machen - und muss von daher vom **Kontext des individuellen Menschen** weitgehend abstrahieren. In der allgemeinen Psychologie entsammt der Forschungsinhalt aus der Theorie oder dient der Theorienbildung.

Die **Angewandte Psychologie** bewegt sich in den Handlungsfeldern: Individuum, Institution und Gesellschaft. Sie ist in allen grossen öffentlichen Feldern wie Beruf, Markt, Werbung und Volkswirtschaft, Umwelt, Öffentlichkeit und Gesellschaft, Kultur und Freizeit tätig. Sie gibt Empfehlungen von Lösungen von Problemen, die für die Psychologie extern sind und die in verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens entstehen. Mit andern Worten: Die Angewandte Psychologie ist am Individuum oder Problem orientiert und erweitert den Inhaltsbezug um den Kontext- und Situationsbezug. Damit wird bereits deutlich, dass die Angewandte Psychologie ihrem Wesen nach **interdisziplinär und grenzüberschreitend** ist. Die praktischen Problemstellungen sind hoch speziell und hoch komplex, sodass sie meist weder mit einer einzigen Theorie, noch mit einem einzigen Lösungsansatz abzudecken sind. Es ist eklektisches und theorienübergreifendes Denken gefordert. Die Angewandte Psychologie muss ständig ihre Grenzen überschreiten. Die in der Praxis entstehenden Probleme lassen sich nicht nach Disziplinen der Grundlagenwissenschaften klassieren. Die Probleme des handelnden Menschen sind a-disziplinär, sie haben mit der Einteilung der Grundlagenwissenschaften in Disziplinen nichts zu tun. Die AP ist deshalb nicht nur innerhalb ihrer Disziplin dialogfähig, sie ist es auch im Kontakt zur Praxis wie zu **benachbarten Disziplinen**.

Schon jetzt sei gesagt, dass bei exponentiell steigender Menge an wissenschaftlichen Publikationen der gesamte Beitrag der Psychologie zur Lösung gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Probleme stagniert, wenn nicht gar sinkt!

Die Angewandte Psychologie will durch eingreifendes Handeln zur Problemlösung beitragen. Ein wichtiges Kriterium ist die Nützlichkeit und damit natürlich auch ökonomisches Denken. Die AP will etwas bewirken und muss sich daher der Frage stellen, ob sie ihren Anspruch aus Sicht der Benutzer, Kunden und Auftraggeber eingelöst hat. Die Evaluation der Effekte der Instrumente der AP sind deshalb ein wichtiges Qualitätskriterium der angewandt-psychologischen Arbeitsweise. Die Angewandte Psychologie bewegt sich im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext - ein nicht wertneutrales Terrain - Interessenskonflikte und Diskrepanzen zwischen professionellen Möglichkeiten und individuellen oder gesellschaftlichen Erwartungen erfordern eine laufende Diskussion über Standpunkt und Ausrichtung. Mit dem erklärten Bezug zur Lebenspraxis und der Relevanz für Lebensbewältigung und Lebensverbesserung steht die AP in einer gesellschaftlich-kulturellen und politischen

Verpflichtung. Sie ist keineswegs unabhängig von gesellschaftlich, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, sondern folgt ihnen und ist offen für neue Anwendungsfelder, wo immer auch neue Bedürfnisse entstehen.

Ein Beispiel: Während des 2. Weltkrieges wurde die Wirksamkeit des Radar durch die Schwierigkeit begrenzt, das System zu bedienen. Aus dieser Problemlage heraus entstand die Ingenieurpsychologie und das Konzept der Mensch-Maschine-Systeme. Ein Beispiel neueren Datums wäre etwa das Problem, die Menschen zum Sparen von Energie anzuregen.

Es wird Zeit, dass ich auch über die ethische Dimension der AP spreche. Die AP gibt Empfehlungen zur Lösung von Problemen, die in verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens entstehen. Wenn also die AP und deren Umsetzung auf Aenderung von Umgebungsbedingungen und Verhalten abzielt - und das tut sie ja wohl -, erhebt sich natürlich die Frage, wer oder was nach welchen Kriterien geändert werden soll. Wie spannungreich sich das Verhältnis zwischen angewandter Forschung und Anwendungsfeldern gestaltet - erahnen sie selbst! Im wirtschaftlichen Bereich werden mit Vorliebe Kriterien der Produktivität und Leistungssteigerung gegen Kriterien humaner Arbeitsverhältnisse ausgespielt. Die AP soll zur Diskussion in einem offenen gesellschaftlichen Kontext anregen, ohne zu bestimmen und ohne normative Vorgaben zu machen. Professionelles Handeln in der AP ist der aktuellen Grundlagenforschung verpflichtet und ist sich den ethischen Konsequenzen bewusst und kann diese vertreten.

Angewandte Psychologie dient der Kultur und ist politisch.

Angewandte Psychologie ist interdisziplinär und grenzüberschreitend

Angewandte Psychologie ist dialogfähig

Es müsste entsprechend auch klar geworden sein, dass Angewandte Psychologie dem Wesen nach **interdisziplinär und grenzüberschreitend** ist. Damit erklärt sich die

Zusammensetzung unserer Jury mit einem Vertreter der Philosophie, Michael Pfister; einem Vertreter der Presse, Peter Rothenbühler; einem Vertreter der Wirtschaft, Ernst Willi und Frau Prof. Dr. Ulrike Zöllner und mir.

Preisträger:

Dr. med. Remo Largo

Prof. Dr. Marianne Regard

Dr. med. und Dr. psychol. Evelin Gerda Lindner